

**MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 14 53 70013 Stuttgart
E-Mail: poststelle@mfw.bwl.de
FAX: 0711 123-2174

Präsidenten des Landtags
von Baden-Württemberg
Herrn Guido Wolf MdL
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Stuttgart 28. April 2014
Name Farquahr, Rena
Telefon 0711 123-2125
Aktenzeichen 6-6001.1/416
(Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich – ohne Anlagen –

Staatsministerium

Ministerium für Ländlichen Raum und Ver-
braucherschutz

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Antrag der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch u. a. CDU
- Nachwuchssorgen im Hotel- und Gaststättengewerbe in Baden-Württemberg
- Drucksache 15/4917

Ihr Schreiben vom 19. März 2014

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft nimmt zu dem Antrag wie folgt Stellung:

1. *wie sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Hotel- und Gaststättengewerbe in Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren entwickelt hat und wie hoch dabei der Frauenanteil ist;*

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Gastgewerbe ¹⁾ in Baden-Württemberg 2008 bis 2013		
Stichtag ^{*)}	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	darunter
		Gastgewerbe
Insgesamt		
2008	3 891 264	97 584
2009	3 854 558	100 029
2010	3 887 750	101 856
2011	3 983 847	104 932
2012	4 071 668	110 571
2013	4 134 151	114 292
darunter: Frauen		
2008	1 708 209	57 543
2009	1 718 198	59 278
2010	1 738 116	59 989
2011	1 783 056	61 648
2012	1 825 341	64 918
2013	1 861 923	66 732
Frauenanteil am Insgesamten in Prozent		
2008	43,9	59,0
2009	44,6	59,3
2010	44,7	58,9
2011	44,8	58,8
2012	44,8	58,7
2013	45,0	58,4
1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) *) Stichtag jeweils am 30.06. des Jahres Quelle: Bundesagentur für Arbeit Statistisches Landesamt Baden-Württemberg		

2. *wie viele Menschen mit Migrationshintergrund im Hotel- und Gaststättengewerbe in Baden-Württemberg eine Ausbildung absolvieren und wie sich deren Zahl in den letzten zehn Jahren entwickelt hat;*

Es können lediglich Angaben zu ausländischen und deutschen Jugendlichen in Baden-Württemberg gemacht werden. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund liegen keine Daten vor.

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes absolvieren gegenwärtig 6.919 Personen eine Ausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe, davon sind 765 Ausländer. Dies entspricht einem Anteil von rd. 11 Prozent.

Entwicklung der Zahl der Auszubildenden, darunter der Ausländerinnen und Ausländer im Gastgewerbe in den letzten zehn Jahren:

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auszubildende in Baden-Württemberg 2004 bis 2013		
Stichtag ^{*)}	Auszubildende	darunter
		Gastgewerbe ¹⁾
Insgesamt		
2004	200 763	8 337
2005	200 128	8 643
2006	203 613	9 139
2007	208 936	9 439
2008	216 325	9 638
2009	225 549	9 396
2010	220 913	8 862
2011	203 433	8 166
2012	210 902	7 620
2013	212 773	6 919
darunter: Ausländer		
2004	16 457 (8,2%)	467 (5,6%)
2005	15 543 (7,7%)	498 (5,7%)
2006	15 718 (7,7%)	577 (6,3%)
2007	16 161 (7,7%)	610 (6,4%)
2008	17 484 (8%)	648 (6,7%)
2009	19 208 (8,5%)	726 (7,7%)
2010	19 577 (8,9%)	743 (8,3%)
2011	19 153 (9,4%)	740 (9 %)
2012	19 702 (9,3%)	758 (9,9%)
2013	20 506 (9,6%)	765 (11%)
1) 2004 bis 2007 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), ab 2008 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) *) Stichtag jeweils am 30.06. des Jahres Quelle: Bundesagentur für Arbeit Statistisches Landesamt Baden-Württemberg		

3. *wie sie die Struktur des Hotel- und Gaststättengewerbes in Baden-Württemberg und dessen Zukunftsperspektive bewertet;*

Das Hotel- und Gaststättengewerbe in Baden-Württemberg mit seinen Teilbranchen Beherbergungsgewerbe, Gastronomie und Catering setzt sich aus sehr unterschiedlichen Betriebsgrößen und Betriebstypen zusammen. Diese reichen vom einfachen Landgasthof bis zum Gourmetrestaurant, vom Campingplatz bis zum Fünfsternehotel, von der Bierkneipe ums Eck bis zur international agierenden Systemgastronomie.

Einer großen Anzahl von Kleinstbetrieben steht nach Angaben des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages (BWIHK) in allen Teilbranchen eine kleine aber wachsende Zahl von Großunternehmen gegenüber. Es ist ein allgemeiner Trend in Richtung Markenhotellerie und Systemgastronomie, Ketten- und Franchisebetriebe zu beobachten, vor allem in den Städten.

Dennoch ist das Hotel- und Gaststättengewerbe in Baden-Württemberg insgesamt nach wie vor stark von Familienbetrieben und inhabergeführten Betrieben geprägt.

Es ist davon auszugehen, dass der o. g. Strukturwandel der Branche unter Erhalt des grundsätzlichen Gepräges in den nächsten Jahren weitergehen wird. Hinzu kommen wird ein sich wandelndes Konsumverhalten der Gäste, der demografische Wandel, der die Probleme vieler Betriebe bei der Gewinnung eines qualifizierten Fachkräftenachwuchses weiter verschärfen wird, und die allgemeine Nachfolgeproblematik, die in ländlichen Regionen zu rückläufigen Betriebszahlen beiträgt.

Innovative Betriebskonzepte, regelmäßige Modernisierungsinvestitionen in Gebäude und Ausstattung, eine hohe Servicequalität und die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden deshalb für die Betriebe immer wichtiger.

4. aus welchen Gründen sich immer weniger junge Menschen für eine Ausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe in Baden-Württemberg entscheiden;

Wie in anderen Branchen ist die demographische Entwicklung auch im Hotel- und Gaststättengewerbe ein Grund für den Rückgang der Ausbildungsverhältnisse.

Darüber hinaus empfinden viele Jugendliche die Rahmenbedingungen der Branche (Arbeiten am Wochenende und am Abend) als unattraktiv, da diese Auswirkungen auf das soziale Umfeld haben und auch häufig wenig kompatibel mit Hobbys und Freizeitaktivitäten sind. Aus diesem Grund steht eine Ausbildung in einem Hotel- und Gaststättenberuf oft erst an zweiter oder dritter Stelle auf der Berufswunschliste. Wenn dann ein großes Angebot an alternativen Ausbildungsmöglichkeiten besteht, wird häufig ein anderer Beruf ausgewählt.

5. *inwiefern es zutrifft, dass sie im Hotel- und Gaststättengewerbe in Baden-Württemberg verschulte Ausbildungen analog zum französischen Modell einführen möchte und wie sie bei rückläufigen Ausbildungszahlen die hohe Qualität der schulischen Ausbildung in den Landesberufsschulen stärken möchte;*

Es trifft nicht zu, dass die Landesregierung verschulte Ausbildungen analog zum französischen Modell einführen möchte.

Den seit einigen Jahren rückläufigen Schülerzahlen im Hotel- und Gaststättengewerbe steht ein hoher Fachkräftebedarf mit freien Ausbildungsplätzen gegenüber. Die hohe Qualität der Ausbildung wird gewährleistet, indem die Landesregierung an einer regionalen Beschulung im ersten Ausbildungsjahr und an einer Beschulung im zweiten und dritten Ausbildungsjahr an den vier Landesberufsschulen in Calw, Bad Überkingen, Tettngang und Villingen-Schwenningen festhält.

Zur Attraktivitätssteigerung der Hotel- und Gaststättenberufe wurde darüber hinaus an den Landesberufsschulen, in Abstimmung mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband Baden-Württemberg, ein Berufskolleg in Teilzeitunterricht - Fachrichtung Hotellerie und Gastronomie - eingerichtet. Hier haben leistungsstarke Auszubildende die Möglichkeit, neben dem Berufsabschluss die Fachhochschulreife zu erwerben und mit Abschluss des Berufskollegs die Berufsbezeichnung "Staatlich geprüfter Berufskollegiat / Staatlich geprüfte Berufskollegiatin Fachrichtung Hotellerie und Gastronomie" zu führen.

6. *inwiefern und - gegebenenfalls - wie sie die Unterbringung der Auszubildenden im Hotel- und Gaststättengewerbe während der Blockbeschulung zukünftig verstärkt unterstützen möchte;*

Der Besuch des Blockunterrichts in Landes-, Landesbezirks- und Bezirksfachklassen ist für Berufsschüler/-innen, die nicht täglich zwischen ihrem Wohn- oder Beschäftigungsort und dem Schulort pendeln können, häufig mit finanziellen Belastungen für die auswärtige Unterbringung in einem Jugendwohnheim und Fahrtkosten verbunden.

Das Land Baden-Württemberg beteiligt sich an der auswärtigen Unterbringung in einem Jugendwohnheim und der damit verbundenen finanziellen Belastungen der Auszubildenden mit einem freiwilligen Zuschuss, der seit 1.2.2006 auf 6 Euro pro Tag festgelegt wurde.

Im Koalitionsvertrag 2011 der Regierungsfractionen wurde vereinbart ein neues Finanzierungsmodell für den Bereich des Jugendwohnens für Blockschülerinnen und Blockschüler zu prüfen. Hier wurde noch kein abschließendes Ergebnis erzielt. Diese Maßnahme muss im Gesamtkontext aller bildungspolitischen Maßnahmen des Bildungsaufbruchs und der notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen zur Erfüllung der verfassungsmäßigen Schuldenbremse bewertet werden.

7. inwiefern es zutrifft, dass bei der Fachlehrausbildung der Praxisteil in der Ausbildung in den Betrieben wegfällt;

Angehende wissenschaftliche Lehrkräfte für die theoretischen Unterrichtsbereiche an beruflichen Schulen müssen vor dem Eintritt in den Vorbereitungsdienst eine dem Lehramt dienliche Betriebspraxis abgeleistet haben. Die Mindestdauer dieser Betriebspraxis beträgt für die Ausbildung in berufsbezogenen Fächern ein Jahr. Die im berufspraktischen Unterricht eingesetzten Technischen Lehrkräfte müssen bei ihrer Einstellung in den beruflichen Schuldienst über einen entsprechenden Meisterabschluss und eine möglichst mehrjährige Berufserfahrung als Meister/Meisterin verfügen.

Diese Vorgaben gelten auch für Lehrkräfte, die in Bildungsgängen des Hotel- und Gaststättenbereichs unterrichten. Eine Änderung ist nicht vorgesehen.

8. inwiefern es Überlegungen dazu gibt, Frauen und Männer, die bereits einen dem Hotel- und Gaststättengewerbe nahestehenden Beruf ausübten und nach der Familienphase dazu bereit sind, einen Beruf im Hotel- und Gaststättengewerbe zu ergreifen, verkürzte Ausbildungsgänge einzuführen;

Es gibt keine Überlegungen neue verkürzte Ausbildungsgänge einzuführen. Für die erwähnten Fälle steht das bewährte Instrumentarium nach dem Berufsbildungsgesetz zur Verfügung, das z.B. eine Verkürzung der Ausbildungszeit oder die Zulassung zur Externenprüfung vorsieht. Die Entscheidung darüber wird jeweils nach Art und Dauer des ausgeübten "nahestehenden" Berufes gefällt. In der Praxis werden hier interessengerechte Lösungen gefunden.

9. *inwiefern das Förderprogramm MobiPro-EU aus ihrer Sicht dazu beitragen kann, ausbildungswillige junge Erwachsene aus anderen EU-Staaten zu einer Ausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe in Baden-Württemberg zu motivieren;*

Angesichts der einerseits hohen Jugendarbeitslosigkeit in vielen europäischen Ländern und der andererseits unbesetzten Ausbildungsstellen in Baden-Württemberg bietet das Programm MobiPro-EU einen guten Ansatz Jugendliche für eine Ausbildung in Baden-Württemberg zu gewinnen.

Finanziert werden über MobiPro-EU insbesondere folgende Maßnahmen:

- Deutschkurse im Herkunftsland,
- Praktikumsbegleitende Deutschkurse in Deutschland,
- Reisekostenpauschalen zum Bewerbungsgespräch / Antritt einer Ausbildung,
- Unterstützungsleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts,
- Ausbildungsbegleitende Hilfen.

10. *inwiefern es Möglichkeiten gibt, darauf hinzuwirken, dass zur Vorbereitung einer Ausbildung in Deutschland bereits ein Sprachkurs im Heimatland absolviert werden muss;*

Innerhalb des MobiPro-EU-Programms sind Deutschsprachkurse im Herkunftsland (bis zu 16 Wochen, 400 Unterrichtseinheiten) und praktikumsbegleitende Deutschkurse vorgesehen.

Die Antwort ist mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport abgestimmt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Ingo Rust MdL
Staatssekretär für Finanzen und Wirtschaft